

Literatur | Rolf Hermann legt seinen dritten Band «Kartographie des Schnees» vor. Buchtaufe ist am Freitag in Leuk

Die Welt als Luftwiderstand

LEUK/BIEL | Wer schreibt noch Lyrikbände? Beispielsweise der Walliser Schriftsteller Rolf Hermann. Er bleibt sich in seinem neuesten Werk treu – und spielt.

Man kann Gedichttexte lesen und beiseite legen. Rasch und ohne grosses Federlesen. Das funktioniert bei Rolf Hermann nicht. Er verwirrt mit seinen kurzen Texten. Sie sind nicht leicht zugänglich – und doch tun sich Bilder auf vor dem inneren Auge. Je öfter man die Gedichte liest, desto mehr Anspielungen, Doppeldeutigkeiten und Tief-sinniges entdeckt man – «und sie lassen auch Raum für das Schweigen», sagt Schriftstellerin Barbara Traber über die Texte Hermanns.

Konturen des Daseins und der Vergänglichkeit
«Kartographie des Schnees» nennt

LESUNGEN WALLIS

31. Oktober Buchtaufe

Schloss Leuk um 20.00 Uhr:
Lesung aus «Kartographie des Schnees». Moderation: Lothar Berchtold.
Musik: Andy Schnider, Rolf Schnyder.

6. November

Brig, BergBuchBrig
19.00: Lesung aus «Kartographie des Schnees». Musik: Speedy. www.bergbuchbrig.ch

16. November

Albinen, Bürgerstube
10.30: Lesung aus «Kartographie des Schnees». Moderation: Ernst Mathieu.
Musik: Rudi Hermann.
www.aaplus.ch

Hermann seinen dritten Lyrikband, in dem er die Konturen seiner Welt, seiner Wahrnehmung darstellt. Dabei zeichnet er nicht nur die Oberfläche nach, sondern taucht in die Tiefe ein. Er spielt mit Worten, Sätzen. Hermann komponiert, schafft Wort-schöpfungen, Brüche und kreiert Bilder. Das kommt nicht von ungefähr, sondern durchzieht seine bisherige Arbeit. Der in Leuk geborene und in Biel wohnhafte Dichter schreibt Lyrik, Prosa, Spoken-Word-Texte sowie für Radio und Theater. Hermann ist zudem Mitglied des Spoken-Word-Trios «Die Gebirgspoeten» und der Theatergruppe «Sempione-Productions».

Wort- und Textspielereien

Doch wie kann man seinen Stil beschreiben? Der Autor schreibt folgende Gedichtzeilen: «keine erzählung geht uns je voraus, mit einer schaufel grabe ich die wurzel frei.» Das passt. Hermann reiht scheinbar Zufälliges aneinander, auf den ersten Blick irritiert diese Vorgehensweise, auf den zweiten Blick eröffnet sich die Weite der Welt – oder des Todes, wie im Kapitel «blinde flecken». «unter der erde ruht ein himmel unbehauen als findling», schreibt er da und spricht das aus, was den neuesten Band prägt.

Rolf Hermann verbrachte 2010 drei Monate als Stadtschreiber im ehemaligen Aufsehergebäude des Tübinger Stadtfriedhofs. Dort widmete er sich neben anderem dem Thema Tod. Dieser Einfluss ist im Band «Kartographie des Schnees» unverkennbar.



Interessant. Der Leuker Rolf Hermann zeichnet nicht nur Oberfläche nach, sondern dringt mit seiner Sprache in die Tiefe ein.

FOTO VICK-HERMANN

«und dann gehen die eltern
und dann gehen die kinder
und dann gehen die enkel
auf dem viehwaidle dereinst
ästen die rinder»

Vergänglichkeit als Thema. Doch nicht nur. Es folgen im Kapitel «zickzackgeflimmer» Wegbeschreibungen, in denen der Dichter «kopfüber in die sprache fällt», wie beim Gedicht «rue des archives».

«am rand jedes satzes
hängt ein spiegel
in dem ein alter
köter golden
retriever eine
drehtür anheult»

Und doch ist auch hier der Tod allgegenwärtig. Rolf Hermann legt mit «Kartographie des Schnees» einen interessanten Gedichtband vor, der sich voller Sprachlust der Endlichkeit des Lebens widmet und in dem die Beobachtungen des Schriftstellers präzise und in Hermann'scher Sprach-Eigenheit wiedergegeben werden.

gse